

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 13

Artikel: Die Entfernungen der Inkrustationen bei Wasserleitungen und der Gewächse bei Betonkanäle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Entfernungen der Inkrustationen bei Wasserleitungen und der Gewächse bei Betonkanälen.

Ueber dieses Thema im allgemeinen erstattete Herr Direktor Koss, Eger, vor noch nicht langer Zeit einen hochinteressanten Vortrag, wobei er hauptsächlich in aufklärender Weise einige Ergebnisse seiner patentierten Apparate zur Reinigung von Rohrleitungen und Betonkanälen bei ihrer Anwendung erläuterte.

Filtriertes Trinkwasser von vorzüglicher Beschaffenheit kann sehr wohl feste Rückstände in den Rohrleitungen hinterlassen und im Laufe der Jahre erhebliche Inkrustationen bilden, die unter Umständen die Rohrquerschnitte derart verengen, daß an entfernten und hoch gelegenen Punkten bei starker Entnahme kein Wasser mehr läuft. Je nach der Zusammensetzung der aus dem Wasser ausgeschiedenen Salze sind die Ablagerungen im Rohrnetz leichter oder schwerer zu entfernen und erhalten nach seinen langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen Leitungen, welche stark in Anspruch genommen werden, größere Ansätze als wenig benutzte oder tote Stränge. Bei der Reinigung eines gußeisernen Zuleitungsrohrstranges von 250 mm l. W. und zirka 8600 m Länge, der 12 Jahre in Benutzung und dessen Durchflußfähigkeit um 4,5 Sekundenliter zurückgegangen, wurde ein Mehrdurchfluß von täglich 432,600 Liter erzielt. Für eine Rohrnetzreinigung können die Entfernungen der Putzkästen jetzt 400 bis 1000 m betragen, außerdem kann man die neuen Apparate bei den Schieberöffnungen einführen. Unter Umständen also Putzkästen entbehren. Seit 22 Jahren war die Wasserversorgung der Stadt Eger durch gußeiserne Muffenröhren bewerkstelligt und die Inkrustierung sowohl der Quellenableitungen, als auch die des gußeisernen Stadtröhrenetzes hatte derart überhand genommen, daß man schon im Jahre 1898 daran dachte, wenigstens die Quellenleitungen gegen neue Röhre auszuwechseln, weil Quellwasser genug vorhanden war, aber die Röhren zu den Reservoirs das erforderliche Quantum nicht mehr durchließen. Da das Wasser ohne Druck durch die Röhren in die Reservoirs lief, war eine Reinigung sehr schwierig, doch gelang sie dem Vortragenden mittels seiner Apparate. Nach der Reinigung floß wieder das ursprüngliche Quantum durch.

Verschiedenes.

Zur Kabellieferung für den Simplontunnel. Im Nationalratte stellte dieser Tage der Berner Dinkelmann die Anfrage, wieso von der Telegraphenverwaltung die ganze Kabellieferung für den Simplontunnel an deutsche Lieferanten übergeben wurde. Auch die Bundesbahnen hatten für den Tunnel Kabel zu besorgen. Sie haben von 88 Kabelkilometern nur 11 im Ausland bestellt.

Man munkelt, es seien von deutscher diplomatischer Seite in Rom zu Gunsten der deutschen Kabellieferanten Schritte getan worden. Die einheimische Industrie hätte der Telegraphenverwaltung die Kabel ganz gut liefern können.

Bundesrat Zemp gab zu, daß die schweizerische Industrie in Bezug auf Kabelfabrikation in letzter Zeit sehr leistungsfähig geworden sei. Früher war man auf Deutschland angewiesen. Die Telegraphenverwaltung brauchte aber für den Simplon Material 1. Ranges (es handelt sich u. a. um die Telephonverbindung Bern-Mailand-Turin); sie ließ deshalb die Angebote durch Experten prüfen. Auch Italien, das den größten Teil

der Kosten zu tragen hat, ließ eine Expertise anordnen. Die schweizerische Expertise empfahl die deutsche Firma Siemens & Halske, oder die schweizerische Cortaillob, die italienische Expertise die deutsche Firma Belten & Guilleaume. Da die Zeit zu weiteren Verhandlungen mit Italien fehlte, gab man schweizerischerseits nach.

Aus dem Vorgang ist ersichtlich, schreibt der „St. Galler Stadttanz“, daß das deutsch-italienische Bündnis auch nach der Richtung eine materielle Seite hat, daß sich die deutsche und italienische Großindustrie mit der freundlichen Unterstützung der beiderseitigen Diplomatie neue Abjaßgebiete zu erobern wissen.

Die Schweiz, auf deren Kosten beinahe ausschließlich der Simplontunnel gebaut wurde, muß sich gefallen lassen, oder besser gesagt, läßt sich gefallen, daß ihr ausländische Lieferanten aufgezwungen werden.

„Bulka“, Schweiz. Automobil- und Motorbootfabrik A.-G., Zürich-Altstetten. Unter dieser Firma konstituierte sich eine Aktiengesellschaft zum Bau von Automobilen. Die Gesellschaft erwarb die in Altstetten gelegene Maschinenfabrik A. Hofmann & Cie. samt allen Maschinen und Einrichtungen um den Preis von 700,000 Fr. Das Aktienkapital beträgt 500,000 Fr., dazu werden auf Hypotheken und Obligationen 500,000 Fr. aufgenommen. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus den Herren Albert Rohrer, Ingenieur in Winterthur, E. Gyr-Guyer, Bankier in Zürich, und Ed. Baltischweiler, Hotelbesitzer in Zürich.

Die Stadt Zürich als Unternehmerin. Das städtische Gaswerk ergab letztes Jahr einen Reinertrag von 1,042,249 Fr., die Wasserversorgung 586,407 Fr., das Elektrizitätswerk 260,643 Fr. Der Straßenbahnbetrieb ergab einen Ueberschuß der Einnahmen von 690,267 Fr. Die Stadt hat also im ganzen rund 2,580,000 Fr. verdient oder 40 % der direkten Steuereinnahme.

Turbinenbau. Die alten Girard-Turbinen werden in den Fabriken des Kantons Zürich nacheinander durch neue Francis-Turbinen ersetzt; fast jede Nummer des Amtsblattes bringt solche Konzessionsgesuche, so neuestens von der Spinnerei Nathal A.-G., von den Fabriken Braschler & Co. in Wezikon zc.

Möbelfabrik Glarus A.-G. Dieser Tage hatte die Möbelfabrik Besuch einer Abteilung der St. Galler Kantonschule unter Leitung von Prof. Dr. Steiger. Lehrer wie Schüler verfolgten mit großem Interesse die maschinelle Einrichtung und die aufs Aeupferste durchgeführte Arbeitsteilung. — Diese Fabrik kann trotz eines bedeutenden Lagers an fertigen Waren, das über den Winter angelegt war, zur Zeit der Nachfrage kaum genügen, so groß ist der Absatz und so gut eingeführt ist das Fabrikat. Eine Spezialität wird in neuerer Zeit nach England exportiert.

Brand der Körber'schen Möbelfabrik Davos-Platz. Am 24. Juni gegen Morgen ist die erst vor wenigen Jahren erbaute und mit den besten maschinellen Einrichtungen ausgestattete Möbelfabrik Körber gänzlich abgebrannt. Eine große Menge kostbarer Möbel, die zur Versendung bereit standen, sind mitverbrannt. Der Besitzer erleidet großen Schaden, der von den Versicherungsanstalten nur teilweise gedeckt wird. Trotz der großen Menge leichter und brennbarer Materialien in der Fabrik und den sie umgebenden Holzvorräten und Bretterschuppen ist es der tüchtigen Arbeit der Feuerwehr gelungen, das Feuer auf das Fabrikgebäude zu beschränken und auch das angebaute Wohnhaus zu retten.

Ein Kuriosum. (Einges.) Das königl. Straßen- und Flußbauamt in Jngolstadt hatte jüngst verschiedene Arbeiten an der Johannisbrücke a 18 bei Dechen zur